

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Akenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 1 3/4 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr 80

Dienstag den 5 April

1887.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zur heutigen Ausgabe gehört eine Text-Beilage (23. Forts. des Romans „Stolze Herzen“ von Max v. Weisenthurm.)

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Postpaketverkehr mit Aken und Jazibar.
Vom 1. April ab können Postpakete ohne Werthangabe im Gewichte bis zu 3 kg nach Aken sowie nach Jazibar versandt werden. Ueber die Lagen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft. Berlin W., 30. März 1887.
Der Staatssekretair des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 106 Mille Hinterhartgebrannten Mauersteinen für die Reparaturarbeiten an der I. Elsterfluthbrücke bei Ammendorf soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden, wozu Termin auf

Mittwoch, den 20. April dts Jrs.,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 2 angesetzt ist. Die Lieferungs- und Angebotsbogen können während der Geschäftsstunden bei uns eingesehen bzw. gegen portofreie Einzahlung von 0,40 M. von uns bezogen werden.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind portofrei bis zur genannten Stunde an das unterzeichnete königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt einzufenden.

Der Ausschreibung liegen die durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 4. April.

Politische Mittheilungen.

— In dem sehr herzlichen Dankerlass des Kaisers an die städtischen Behörden von Berlin für die Glückwünsche zu seinem 90. Geburtstag findet sich die folgende sehr beachtenswerthe Stelle:

„Für alle die Mir persönlich gewidmeten Beweise der Zuehrung Meinen aufrichtigen Dank zu sagen, ist Mir ein Bedürfnis des Herzens, dem ich gern Folge einer Stadt gegenüber, welche von je her Mein lebhaftes Interesse in Anspruch genommen hat, in der Ich den größten Theil Meines Lebens mit hohen und trübten Erfahrungen, freilich auch mit manchen Enttäuschungen zugebracht habe.“

Wohin die gesperrten Worte zielen, ist uns schwer zu erkennen.

— Ueber die Neuordnung der Dinge im Reichslande verlautet zuverlässig Folgendes: Fürst Hohenlohe bleibt Statthalter von Elsaß-

Lothringen mit allen seinen bisherigen Rechten; fort fällt hingegen die eigene Gesetzgebung des Reichslandes durch den Landesausbruch in Straßburg. Alle Befugnisse des letzteren erhält der Reichstag, bei dem die nöthigen neuen Gesetzentwürfe auf Antrag der Straßburger Statthaltertschaft durch Vermittlung des Bundesrathes eingehen. Der Unterschied des neuen Verhältnisses gegenüber dem alten besteht hauptsächlich darin, daß den Elsaß-Lothringern das Recht genommen ist, in ihren eigenen Angelegenheiten ein Wort mitzusprechen. Im Reichstag ist die Stimme der 15 Elsaß-lothringischen Abgeordneten natürlich wenig maßgebend.

— Der preussische Ministerrath hat sich auch am Donnerstag in seiner an diesem Tage abgehaltenen Sitzung mit der Zukunft von Elsaß-Lothringen, sowie mit den neuen Steuer-vorlagen für den Reichstag beschäftigt. Die letzteren werden vielleicht früher, als gegenwärtig angenommen wird, an das Parlament gelangen. Eine volle Einigung unter und mit den neuen Majoritätsparteien im Reichstage ist aber noch nicht erzielt worden.

— Die Nordd. Allg. Ztg. schließt einen Artikel zum Geburtstage des Reichskanzlers mit folgenden Worten:

„Wenn an seinem diesjährigen Geburtstage der Reichskanzler noch mit größerer Zuversicht als in den vorhergehenden Jahren in die Zukunft sehen kann, wenn er hoffen darf, auch im Innern selbst den Wurm des Parteigeistes unheilbar gemacht zu haben, dann werden alle Herzen, die ihm heute entgegenstehen, in dem Wunsch einzig sein, daß der Himmel dem fürstlichen von Bismarck noch lange Jahre Kraft geben möge, in Dienste seines laienlichen Herrn für das Wohl des Deutschen Reiches und seines engeren Heimatlandes, Preussens, Wacht zu halten, wie er es bisher gethan.“

— Die Gewerbekammer in Halle hat bezüglich des Befähigungsnachweises den folgenden Beschluß gefaßt: Diejenigen Gewerbetreibenden, welche das Recht erlangen wollen, Lehrlinge auszubilden, haben den Nachweis der Befähigung zu erbringen. Diejenigen, welche ein Handwerk unter einer Meisterfirma selbstständig betreiben wollen, haben den Nachweis der Befähigung durch eine Prüfung unter Aufsicht der Staatsbehörde zu erbringen, event. zum selbstständigen Betriebe derjenigen Handwerke, welche, wenn sie von Nichtbefähigten ausgeübt werden, Leben, Gesundheit oder Eigentum des Publikums oder der darin beschäftigten Arbeiter gefährden, ist der Nachweis der Befähigung erforderlich. — Auch diese Gewerbekammer ist also eine Gegnerin der Zünftsprüfungen. — Betreffs der Einführung einer Brodtaxe beschloß die Kammer: daß alles Brod von 1 Kilogramm ab nach festem Gewichte ausgebacken und das Gewicht auch auf dem Brode selbst angegeben werden soll. Dazu gehörte aber eine Abänderung der Gewerbeordnung.

— Die Köln. Ztg. hält ihre Mittheilung über die Aeußerung des Monsignore Galimberti, mit der Annahme der Kirchenvorlage betrachte die Kurie den Kirchenstreit im Wesentlichen als beendet, im vollen Umfange auf-

recht. Das Blatt schreibt, es könne absolut kein Zweifel an der Richtigkeit dieser Worte obwalten.

— Der russische Botschafter in Berlin, Graf Schumalov, ist nach Petersburg gereist, der preussische Kultusminister von Gölzer nach Ostpreußen. — Der Minister von Puttler hat sich für die Osterzeit nach Italien begeben.

— Aus dem Reichslande. Auch der Rücktritt des Unterstaatssekretärs Dr. von Mayr, des Leiters der reichsländischen Finanzen, soll bevorstehen. — Der Reichstagsabgeordnete Antoine ist durch Erlaß des Statthalters aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen und nach Paris gereist. — Neue Verhaftungen unter dem Verdacht des Landesverrathes sind erfolgt, einige der bisher Verhafteten sind freigelassen.

— Der Frankf. Ztg. wird aus Rom gemeldet, Galimberti habe mit den Führern des Centrums vereinbart, die abgelehnten Anträge des Bischofs Rupp zur Kirchenvorlage sollten im Abgeordnetenhaus von Neuem eingebracht werden. Der Papst werde das Gesetz nur unter Protest acceptiren, wenn die Anzeigepflicht nicht im Sinne der betreffenden Anträge geregelt werde. Die Rdnische Zeitung erklärt diese Mittheilungen für hinfällig, der Papst sei mit der Fassung des Gesetzes einverstanden. Hopsprenger Sticker wird gegen die Vorlage stimmen.

— Die Beratungen der Commission zur reichsgesetzlichen Regelung eines Vogelschutzgesetzes sind am Donnerstag zu Ende geführt worden.

— Eine außerordentliche Session des badi-schen Landtages wird im Mai stattfinden. Es handelt sich um Eisenbahnvorlagen.

— In der Sitzung des englischen Oberhauses am 1. April wurde die Bill über den Verkehr auf Eisenbahnen und Kanälen in der Einzelberatung erledigt. Der Staatssekretär für Indien, Viscount Cross, erklärte in Beantwortung einer Anfrage, er lege den Gerichten von einer durch den Emir von Afghanistan erlassenen Proklamation, in welcher gegen Rußland der heilige Krieg verkündet werde, keine Wichtigkeit bei und glaube nicht, daß der Emir feindliche Absichten gegen Rußland hege. Die vor einiger Zeit laut gewordenen Gerichte von Unruhen in Afghanistan seien verstimmt, er habe Grund zu hoffen, daß die Ruhe erhalten bleibe.

Der Obersekretär für Irland hat, seitdem er die Vorlage zur Verschärfung des Strafgesetzes in Irland im Unterhause eingebracht hat, eine Menge Drohbriefe erhalten.

Hinter der Eingangstür zum Sitzungssaal der Deputirten-Kammer zu Madrid wurde Sonnabend, während die Kammer tagte, eine angezündete Patrone mit Explosivstoff entdeckt. Auf der Treppe im Gebäude des Finanzministeriums explodirte in der vergangenen Nacht eine gleichfalls mit Explosivstoff gefüllte Patrone und zertrümmerte einige Fensterscheiben. Verletzt wurde Niemand.

— Aus Petersburg: Der Zar hat das Entlassungsgeheiß des Herrn v. Giers nicht angenommen. Giers wird voraussichtlich am Hofe fest vom Zaren einen besonderen Beweis des Wohlwollens empfangen. Katow hat keine amtliche Verwarnung empfangen, wurde aber durch ein Handschreiben des Zaren desavouirt, das von dem ihm verliehenen Bladimirorden begleitet war. Allgemein gilt in Petersburg ein Compromiß zwischen Giers und Katow als wahrscheinlichste Lösung.

Ueber das Attentatsgerücht. Während von amtlicher Seite aus Kopenhagen gemeldet wird, das Attentat in Gatschina habe nicht stattgefunden, hält das Reutersche Bureau seine Nachricht aufrecht und meldet: Das Attentat fand am 29. März im Park von Gatschina statt. Der Verbrecher, ein Officier, ist verhaftet. Der Kaiser ist unverletzt, obwohl der Schuß gegen ihn aus nächster Nähe abgegeben war. — Es sind jetzt die letzten Attentäter hingerichtet.

— In Bukarest wurde der Präfect von Rustschu, Mianow, der sich augenblicklich dort befindet, auf dem Boulevard am Donnerstag Abend von zwei bulgarischen Flüchtlingen überfallen und durch zwei Revolververwundungen verwundet. Die beiden Thäter sind verhaftet. — Die verdächtigen Officiere der Garnison Sofia, welche nach dem letzten Butsch verhaftet waren, sind aus dem Militärdienst entlassen und gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Post und Telegraphie.

— Nach der im Postblatt veröffentlichten Nachweisung sind im Reichspostgebiet pro 1886/87 verliehen worden: 40 Ehren-Posthöfner und 70 Ehren-Postheiser.

— Laut der neuesten allgemeinen Statistik des Postdienstes in den Ländern des Weltpostvereins für 1885 betrug die Zahl der Postanstalten in Frankreich 6747, England 16805 und Deutschland 17452. Im Laufe des Jahres 1886 hat die Zahl der Postanstalten in letzterem wiederum eine erhebliche Vermehrung erfahren, so daß im Reichspostgebiete allein 16585 vorhanden waren. Für Bayern und Württemberg sind die Angaben für 1886 noch nicht bekannt. Ende des Jahres vorher hatte Bayern 1503, Württemberg 564 Postanstalten. Die Zahl der beschrifteten Briefe und Postkarten betrug 1886 im Reichspostgebiete 1020643280 Stk., in Bayern und Württemberg im Jahre vorher 78021000 Stk., die Gesamtzahl der auf Vorausbezählung beschrifteten Zeitungsnummern 1886 im Reichspostgebiete 448512912 Stk., für Bayern und Württemberg im Jahre vorher 98315460 Stk. Die Länge der Telegraphenleitungen umfaßte Ende 1886 im Reichspostgebiete 261346,47 Kilometer, in Bayern und Württemberg Ende des Jahres vorher 44474,19 Kilometer.

Aus der Stadt und Umgebung.

** April — thut, was er will! heißt's im Volksmund, und ein alter, deutscher Spruch lautet:

„Herrengeist und Aprilwetter,
Frauenlieb' und Rosenlieb',
Witzel und der Karten Spiel,
Verkehrt sich oft — wer's glauben will!“

Ja, er ist ein launenhaft wetterwendischer Gefell, der Oster-Monat, und gar Manches bringt er mit sich, was gar nicht freudig und nicht festlich ist; begnügt sich mit dem ominösen 1. April zugleich das neue Quartal, was so viel bedeutet als 3 höfe 3.: zahlen, zählen, ziehen. Zahlt auch freilich Niemand gern, und hört in Geldsachen auch leider die Gemüthlichkeit auf, so ist doch schließlich wohl ein Jeder froh, wenn er pünktlich das nöthige Kleingeld aufzählen kann, aber das Ziehen — schreckliche Perspektive für jeden Staubgeborenen! Selbst tapere Männer können dabei das Gruseln lernen. Welch' ein unruhvolles Durcheinander überall. Universal-Scheuerheit, Sturmfluth und Ueberschwemmung allerwärts — prae- und postnumerando. Schlechte, kurze Mahlzzeiten, Eisen-, Kalt- und Desinfendäfte, verlegte Schlüssel, naßkalte Räume, unpünktliche Handwerker, verstaubte Miene, dräuende Katarthe, zerbrochene fehlende notwendige Gegenstände und jener unerquicklich unbehaglich-primitive Zustand, der an eine wüste Insel mahnt, sind an der Tagesordnung.

** Die am vergangenen Sonnabend Abend im Saale des „Tivoli“ stattgehabte Soiree des Hypnotiseurs Albin Krause auf dem Gebiete des Hypnotismus war leider nur sehr schwach besucht. Wir sagen „leider“, denn der Abend bot des Ueberrassenden, nahezu Wunderbaren so viel, daß wohl keiner der Anwesenden, trotz des ziemlich hohen Eintrittspreises, bereut haben wird, gekommen zu sein. Nach einem einleitenden,

elegantem fließenden Vortrage, in welchem der Herr Experimentator den Nachweis führte, daß seine Experimente ihre Erklärung lediglich in den Resultaten der wissenschaftlichen Forschungen fänden, wurde zu den Experimenten selbst geschritten, wozu sich etwa ein Duzend Herren aus der Zahl der Besucher als „Medien“ hatten bereit finden lassen. In einem für die morgende Nummer zurückgelegten Artikel werden wir in etwas eingehenderer Weise auf die Ausführungen zurückkommen und wollen nur heute konstatieren, daß die staunenerregenden Experimente fast durchgehend vortrefflich gelangen. Bemerken wollen wir, daß unter der geringen Zahl der Besucher fast unsere sämtlichen Herren Aerzte vertreten waren, und daß auch diese, soweit uns bekannt, ihrem Staunen über das Geschehene Ausdruck geben, ein Beweis, daß es bei den Experimenten auf eine Täuschung des Publikums nicht abgesehen ist. Wir empfehlen den Besuch einer event. späteren Soiree auf das Angelegentlichste.

** Gestern Abend hielt in der von Zuhörern ziemlich gefüllten Aula des Dombgymnasiums der Spanier Don Juan Fuente, evangelischer Geistlicher und Vorsteher der protestantischen Mission zu Granada in Spanien einen Vortrag über „die Ausbreitung des Evangeliums in Spanien“. Letzteren etwa „hochinteressant“ nennen zu wollen, wäre keine erschöpfende Bezeichnung, vielmehr müssen wir ihn tief ergreifend, durch die Seele gehend bezeichnen. Wahrhaft ergreifend war es, wie der Herr Vortragende, welcher seinem Vortrage das Schriftwort Röm. 1, 16 zu Grunde gelegt hatte, begeistert schilderte, wie sich jenes Schriftwort an ihm selbst kräftig erwies. Der Vortragende war zuvor katholischer Priester und wohnte bei einer Reise übers Meer in Liverpool in England durch Zufall einem protestantischen Gottesdienste bei, wo ihm die beseligende Wahrheit und Macht des Evangeliums so durch die Seele ging, daß er von da ab der katholischen Kirche freiwillig entsagte und Protestant wurde. Ergreifend waren die Schilderungen von den Beweisen der Macht unserer evangelischen Lehre, welche dieselbe, besonders seit dem Jahre 1868 an vielen Herzen der erzkatholischen Spanier gezeigt, ergreifend die Schilderung der furchtbaren Kämpfe und der dabei von ihm bewiesenen Ausdauer, welche der Herr Vortragende wegen seines Glaubens und seiner Stellung bisher mit der katholischen Kirche geführt. Herr Confessorialrath Leuschner, welcher nach Schluß des Vortrages dem gewaltigen Eindruck des Gehörten Worte ließ, dankte dem Herrn Vortragenden in herzlichster Weise und knüpfte hieran eine Mahnung an unser protestantisches Deutschland und die Bitte, der Evangelisation in Spanien auch hilfsbereit die Hände zu öffnen, dem gewiß auch entsprechen worden sein dürfte.

** Die Eltern können in der jetzigen Jahreszeit nicht oft genug darauf aufmerksam gemacht werden, ihren Kindern das Sitzen auf Steinen, Thürschwelle oder auf der platten Erde zu verbieten, weil dadurch viele Kinder und selbst Erwachsene sich schwere Entzündungen, sogar den Tod geholt haben.

** Am gestrigen Palmsonntag wurden in den hiesigen Kirchen St. Maximi (Stadt), St. Viti (Altenburg) und St. Thomae (Neumarkt) im Ganzen 282 Kinder — 138 Knaben und 144 Mädchen confirmirt. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Kirchen wie folgt: St. Maximi 75 Knaben und 84 Mädchen, St. Viti 40 Knaben (38 aus d. Gemeinde Altenburg, 2 aus Neuschau) und 38 Mädchen (34 aus der Gemeinde Altenburg, 4 aus Neuschau), St. Thomae — 23 Knaben (21 aus der Gemeinde Neumarkt, 2 aus Lössen) und 22 Mädchen (21 aus der Gemeinde Neumarkt, 1 aus Lössen). Die Confirmation in der Dombkirche findet herkömmlicher Weise am grünen Donnerstage statt, und werden daselbst — 27 Knaben und 25 Mädchen — confirmirt werden, so daß sich dann die Gesamtzahl aller dreijährigen Confirmirten in den 4 Kirchen auf 334 Kinder — 165 Knaben und 169 Mädchen —, mit Ausschluß der Confirmirten aus Neuschau und Lössen auf 325 Kinder — 161 Knaben und 164 Mädchen — stellen wird. —s.

** Dampfboot in Sicht! Ein Eingefandenes, welches im vorigen Sommer das „Kreisblatt“ zum Abdruck brachte, stellte die Behauptung auf,

daß in Merseburg noch immer das Geld auf der Straße — oder es hätte wohl richtiger gesagt werden müssen: auf dem Wasser liege. Der betreffende Artikel führte nämlich aus, daß die Wasserstraßen trotz Chausseen und Eisenbahnen auch für unsere Zeit die Pulsadern des Verkehrs geblieben seien, ja daß die auf Flüssen und Strömen da und dort eingerichteten Dampferlinien, auch wenn sie wesentlich nur den lokalen Personenverkehr berücksichtigten, wie ganz allgemein bekannt sei, eine brillante Einnahme erzielten, während für die Inangriffnahme eines derartigen Unternehmens auf der Saale bei Merseburg sich noch Niemand gefunden habe. Der damals ausgesprochene Gedanke ist nun, wie wir zu unserer Freude mittheilen dürfen, auf einem suchtbaren Boden gefallen. Ein unternehmungslustiger thätigster Merseburger unterhandelt bereits mit einer größeren Dresdener Firma in Betreff des Ankaufs eines kleineren Personendampfers, um denselben hier selbst zu stationieren. Die lieblichen Saalufer werden sicherlich auf das Vergnügungspublikum unserer Stadt ihre Anziehungskraft auch für die Benutzung des Verkehrs auf dem Dampfer ausüben, zumal wenn der letztere in einer lieblichen Restauration für durstige Kehlen und hungrige Magen leibliche Stärkung gewährt, Mittwochs und Sonnabends werden die Landleute von und zur Stadt kommend, wenn die Fahrzeiten irgend passend liegen, das Dampfboot benutzen, die ländlichen Hotels in Burgliebenau, Schlopau, Kößlen, Göhlitz u. werden dem heitern Blick und dem Feldschlößchen eine gefährliche Konkurrenz bereiten, vor Allem aber — und das scheint dabei vom sanitären Standpunkte aus das Wichtigste — werden uns Merseburgern die vortrefflichen Bäder von Dürrenberg in bequemer Weise zugänglich gemacht. Denn ganz abgesehen von dem mit starker Sooldouce versehenen Wellenbad, wie manche Mutter schwächlicher oder gar scrophelkranker Kinder in unserer Stadt hat bisher darüber geäußert, daß die häuslichen Verhältnisse ihr nicht zum Besuche von Kößen, Sulza oder Wittkind eine längere Abwesenheit von der Familie gestatteten, wenn nicht vielleicht geradezu die pekuniären Verhältnisse solche vier- oder sechswohentliche Badereise ihr unterzogen — von nun an, und wir hoffen stark, daß der besuchte Herr die Idee, welcher er einmal näher getreten ist, realisire, wird dem abgeholfen und so rufen wir denn dem Unternehmen ein fröhliches „Glück auf“ entgegen.

** Da in nächster Zeit nach erfolgter Einsegnung viele Knaben in ein Lehrverhältnis treten und die für dieses bestehenden Vorschriften der Reichsgewerbeordnung vielfach unbeachtet bleiben, so sei darauf hingewiesen, daß, wenn der Lehrvertrag nicht schriftlich geschlossen wird, dem Lehrmeister kein Recht auf Zurückhaltung des das Verhältniß willkürlich aufhebenden Lehrlings und auf Entschädigungsanspruch zusteht. Uebrigens kann auch bei dem Vorhandensein eines schriftlichen Vertrages, wenn eine längere Frist nicht vereinbart ist, während der ersten vier Wochen der Lehrzeit das Verhältniß durch einseitigen Rücktritt aufgelöst werden. Eine Vereinbarung, wonach diese Probezeit länger als drei Monate betragen soll, ist nichtig. Will der Lehrling die gewählte Stelle nicht antreten, so ist dem Lehrmeister davon vier Wochen vorher Anzeige zu machen, und will der Lehrling, wie das schon öfter geschehen, dasselbe Gewerbe bei einem anderen Meister weiterlernen, so darf dies erst neun Monate nach Ablauf des ersten Lehrverhältnisses geschehen.

Bermischte Nachrichten.

* Der Kaiser empfing Sonnabend Vormittag den commandirenden General des 9. Armecorps, General der Infanterie und General-Adjutanten v. Treßow, nachdem er zuvor Regierungs-Angelegenheiten erledigt und den Vortrag des Oberpost- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegengenommen hatte. Sonntag Abend fand Familientafel statt. — Wie verlautet, schreibt die Beförderung in dem Befinden Sr. Majestät in der erfreulichsten Weise fort.

* Der Großherzog, der Erbprinz und die Prinzessin Irene von Hessen, begleitet vom Prinzen Heinrich von Preußen, sind am Sonnabend in Darmstadt angelangt und dort festlich empfangen worden.

* Der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden sind Sonntag Abend von Berlin nach Karlsruhe abgereist.

* Der Kronprinz begab sich Sonntag Vormittag nach Sichterfelde um dort der Einsegnung der Kadetten beizuwohnen. — Aus Ems wird gemeldet, daß von Mitte April ab die ganze Kronprinzliche Familie mit Gefolge dort Aufenthalt nehmen wird, der Kronprinz selbst zum Kurgebrauche.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 28. März bis 3. April 1887.
 Eheschließungen: der Kaufmann Heinrich August Arthur Kiemer mit Anna Johanna Eichhorn in Erfurt; der Kaufmann Karl Franz Paul Krimmling mit Marie Auguste Matthis in Halle a. S.; der Handarb. Friedrich Karl Dene mit Anna Maria Sander, Sirtberg 11; der Schneider Otto Wilhelm Heinrich Wäpfermeyer mit Johanne Friederike Marie Zacharias, Sirtberg 22; der Fabrikarb. Erich Robert Conrad Gähnel mit Anna Stelzig, Unteraltendorf 20; der Schlosser Karl Hugo Wilhelm Schlegel mit Emilie Bertha Ulrich, Friedrichstr. 2; der Labormeister-Assistent Heinrich Friedrich Gustav Dohorow mit Catharina Krämer, Kindeustr.; der Eisenbrecher Eduard Karl August Bitter mit Anna Wilhelmine Ida Krumme, Schmalstr. 17.

E geboren: dem Handarb. K. Schay eine L., Neumarkt 53; dem Schneidernstr. F. Tischdell eine L., Neumarkt 42; dem Handarb. K. Edel eine L., Meuselauer Str. 1; dem Handarb. H. Hellrung eine L., Unteraltendorf 1; dem Handarb. C. Hübler eine L., H. Sirtberg 1; dem Tischler R. Kettinger eine S., Burgstr. 14; dem Handarbeiter G. Klec eine S., Sirtberg 5; dem Schuhmachermeister W. Nilsland eine S., Preußstr. 18; dem Zimmermann G. Preßschneider ein S., Mühlberg 9; dem Gefchirrführer S. Busch eine L., Kurzstr. 9; dem Schlosserstr. J. Just ein S., Borwert 24; dem Gefchirrführer F. Sengewald eine L., gr. Mitterstr. 25; ein unebel. S.; dem Fuhrmann F. Richter eine L., Johannisstr. 6; dem Schlosserstr. C. Siemens ein S., Mäherstr. 10; dem Kaufmann A. Schöllner eine L., Goltzhartstr. 8.

E gestorben: ein unebel. S., 8 W., Krämpfe; der Maurer Goltz, 36 J., erkrankt; des Handarb. M. Krause L., Bertha Emma Marie, 3 J. 3 M., Krämpfe, Amthausstr. 12; des verlobt. Maler G. Rückenmeister Ehefrau Louise geb. Bertholdt, 71 J. 11 M., Altersschwäche, Dammstr. 2.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Stadt. Getauft: Bertha Pauline Margarethe, L. des Fleischermeisters Klotz; Margarethe Martha, L. des Restaurateurs Hausen; Reinhold Friedrich, S. des Scheerenschleifers Timm; Karl Arthur, S. des Volwieners Jandus. — Getauft: der Kaufmann F. A. A. Kiemer mit Frau U. J. geb. Eichhorn hier; der Kaufmann K. F. P. Krimmling hier mit Frau M. A. geb. Matthis; der Eisenbrecher E. K. A. Bitter hier mit Frau M. W. J. geb. Krumme.

Neumarkt. Beerdigt: dieält. L. d. Handarb. Krause. — Altenburg. Getauft: Marie Martha, L. des Handarb. Franke. — Beerdigt: die hinterl. Wittwe des Malers Rückenmeister.

Industrie, Handel und Verkehr.

Die nächste Ziehung findet im April statt. Wegen dem Courtverluft von ca. 27 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischestr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 B. pro 100 Wkt.

Markt-Berichte.

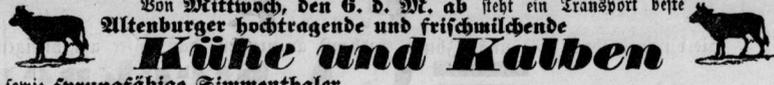
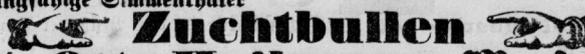
Halle, 2. April. Preise mit Ausschlag bei: Maltergebübe per 1000 Kilo Netto, Weizen, feinst, 158—159 M., Landweizen bis 166, Roggen, ruhig, 125 bis 129 M., Gerste, flau, Futter- und Land- unverändert, Cavaliergerste 156—168 M., Hafer, stark angeh., 115—120 M., Naps ohne Angebot, Mohntamen 43—44,50 M., Victoria-Erbsen 150—160 feinst über Notiz, Kimmel ohne Notiz, Stärke incl. Faß p. 100 Kilo netto, gefragt, 33,50 bis 34,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Einzen 20—30 M., Bohnen 13,50—14,50 M., Schwertbohnen, Lupinen, Kleezaaten, Roth 80—90, Weiß 60—110, Schweißsch 60—100, Esparfette 24—26. Wohnsamen ohne Angebot.

Futterartikel: Futtermehl 13—14 M., Roggenkleie 9,50 M., Weizenstaalen 8,40—8,50 M., Weizenrieskleie 8,50 M., Malzmeile helle 9,50—10,50 M. dunkle 8,50—9 M., Delftuchen 11,75—12,25 M. — Malz 27,00—28,00 M., Rüböl 43,50 M. — Solaröl 0,525/30* 11,50—12,00 M., Spiritus, p. 10000 Liter Proc. ruhig, Kartoffel 38,75 M.

Leipzig, 2. April. Weizen, feinst, per 1000 kg netto loco hies. 162—168 M. bez. und Br., fremder 200—210 M. bez. Br., Roggen, ruhig, per 1000 kg. Br. netto loco 130—133 M. bz. Br., fremder — M. Dr. ruffischer — — M. Dr., Gerste per 1000 kg. netto loco hies. 130—150 M. bez. Br. feinst. über Notiz, Futtergerste 110—120 M. bz. Br., Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger 114—117 M. bez. Br., Mais per 1000 kg netto loco amerikanischer 115—120 M. bez. Br., rumän. alter 125—130 M. bez. Br. do. neuer — — M. Dr., Raps pr. 1000 kg netto nominell. Rapsöluchen pr. 100 kg netto loco 11—11,50 M. bez., Rüböl, weichend, pr 100 kg. netto loco flüssiges 43,00 M. bez., getrocknetes — M. bez. Spiritus, höher, per 10,000 l/o, ohne Faß loco 39,20 M. Gb.

Magdeburg, 2. April. Land-Weizen 160—164 M., Weizen-Weizen 159—162 M., glatter engl. Weizen 155—160 M., Raub-Weizen 148—155 M., Roggen 124—127 M., Cavalier-Gerste 150—165 M., Land-Gerste 133—140 M., Hafer 112—120 M., per 1000 Kilo. Kartoffelspiritus per 10000 Literprocente loco ohne Faß 38,90—39,20 M.

Von Mittwoch, den 6. d. M. ab steht ein Transport beste
 Altenburger hochtragende und frischmilchende

Kühe und Kalben
 sowie sprunghfähige Simmenthaler

Zuchtbullen
 zum Verkauf.
Otto Heilmann, Merseburg.

Gifffreie Eierfarben

rothe, grüne, blaue, rosa, scharlach, carmoisin, violette, goldene u. silberne in Päckchen zu 5 und 10 Pf. empfiehlt die
Drogen- und Farbenhändler von
Oscar Leberl,
 Burgstraße 16.

Nachlaß-Auction in Merseburg.

Sonnabend, den 9. d. M. von Vormittags 9 Uhr an sollen im Restaurant zur guten Quelle hieselbst ein **Mobiliar-Nachlass** bestehend in:
 2 Sophas, 3 Kleider- und 2 Küchenschränken, Kommoden, 2 Wasch-, 1 Näh- und anderen Tischen, Stühlen, Spiegeln, Uhren, Bettstellen, Federbetten, Kleidungsstücken und anderen Wirtschaftsgeschäften, sowie 1 compl. Pse degeschirr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 4. April 1887.
G. Höfer,
 Auktions-Commissar und Taxator.

Die **Anker-Chocolade**

 ist ein deutsches Fabrikat, das sich sehr schnell die Gunst des Publicums erworben hat und selbst den renommierten französischen und schweizer Chocoladen vorgezogen wird. Die „Anker-Chocolade“ zeichnet sich durch einen vorzüglichen Geschmack aus.
 großen Kaffeebohnen und leichte Verdaulichkeit vorzuziehen aus und verdient deshalb allen Connoisseurs warm empfohlen zu werden: a) Stück 1/4, 1/2, 3/4 und höher. Nr. 4 a 2 Markt ist ganz besonders zu empfehlen. Vorräthig bei Herren: F. Schreiber, C. L. Zimmermann, Th. Funke u. Adolf Michael in Merseburg.

J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8.

empfehlen ihr großes Lager in Herren-, Knaben- u. Kinderhüten, neuesten Formen und Farben zu den allerbilligsten Preisen bei nur guten Qualitäten.

Herren-, Knaben- u. Kinder-Mützen neueste Formen, beste Stoffe und gut gearbeitet bei allerbilligster Preisnotirung.

Sämmtliche Mützen für Gymnasiasten in nur echten farbigen Tuchen bei guter Ausführung und soliden Preisen.

Wachholderbier.

Wachholderbier ist ein Malzextract-Gesundheitsbier mit medicinischem geregeltem Zusatz von Wachholder. Es dient nicht nur als vorzügliches Stärkungsmittel für Reconvalescenten und Wöchnerinnen, sondern heilt sicher: Bleichsucht, Magen-schwäche, Nieren- und Blasenleiden und alle bei Frauen und Mädchen vorkommenden Beschwerden. Arztlich empfohlen. Preis der Flasche 50 Pf. mit Glas. Ganze Cur 20 Flaschen, täglich eine. Vorräthig bei

Heinr. Schultze jun., Bier-Handlung.

Große Auction.

Dienstag, den 5. d. Mts. Nachm. 2 1/2 Uhr versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier zwangsweise:
 1. ca. 600 Flaschen Wein (verschied. Sort.)
 2. „ 20 „ Cognac und
 3. „ 70 „ Rum.
 gegen Baarzahlung.
 Merseburg, 1. April 1887.
Tauchnitz, Ger.-Vollz.

Von meinen Beständen empfehle ich namentlich wegen großen Vorrathes in schöner Waare billigt: hochstämmige Aepfel- und Kirschbäume, rothblühende Kastanien-Aller-Bäume, niedrig veredelte Rosen, stark; ferner in großer Auswahl: Obst-, Aller- und Zierbäume, Ziersträucher, Coniferen, Rosen, Heckenpflanzen.

Hoflieferant E. Schmalfuss in Uichteritz 6. Weißensfels.

Vorzüglich f. Kinder ist Timpe's Kindernahrung.

Gaedke's

aufgeschlossener Hamburger Cacao, nach englischem Verfahren hergestellt, hat vor den bekannten holländischen Marken folgende Vorzüge:

- Bessere Löslichkeit.
- Höherer Nährwerth.
- Feineres Aroma.
- Leichtere Verdaulichkeit.
- Billigerer Preis.

Die Firma **P. W. Gaedke, Hamburg**, bittet um einen Versuch und eventl. Empfehlung von Gaedke's

Cacao.

Niederlagen in Merseburg bei Herren:
A. B. Sauerbrey, C. F. Sperl, Fr. Schreiber.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in **Schladebach Nr. 2.**

Ein jüngeres Mädchen wird zur Aufwartung gesucht **Borwerf 3**, eine Treppe.

Eine größere und kleinere Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Weissensteiner Str. 4.**

4 Stuben, K. K. und Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen **a. d. weissen Mauer 1a.**

2 Familien-Logis sind zu vermieten, zum 1. Juli zu beziehen **Brauhausstr. 7.**

Lauchstädterstr. 6d ist die Erkerwohnung, per 1. Juli beziehbar, zu vermieten. Näheres bei

Ernst Wiegand, Borwerf 8.

Markt 7 ist die 3. Etage, bestehend aus Stube, zwei Kammern, Küche nebst sonstigem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten, und am 1. Juli zu beziehen.

Borwerf 1 ist ein Logis mit allem Zubehör an ruhige, wemöglich kinderlose Leute, zum 1. Juli beziehbar, zu vermieten.

Der heutigen Stadtauktion liegt ein Prospect von **B. J. Willms** in Köln bei, worauf wir hiermit noch besonders aufmerksam machen.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns, Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß unser am hiesigen Platz unter der Firma

C. A. Steckner

bestehendes **Modewaaren- und Tuchgeschäft** in den Besitz der Herren **Oskar Steckner** und **Albert Lobenstein** übergegangen ist.

Indem wir Ihnen für das im Laufe langer Jahre erwiesene Vertrauen bestens danken, bitten wir Sie, dasselbe auf unsere Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wittwe **Amalie Steckner** geb. Hanisch,
E. Witte.

Merseburg im März 1887.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns, Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß wir das unter der Firma

C. A. Steckner

bestehende **Modewaaren und Tuchgeschäft** verbunden mit Anfertigung von Herren-Garderobe nach **Maaf** übernommen haben.

Wir werden dasselbe unter gleicher Firma in unveränderter Weise fortführen und bitten Sie, daß unsern Vorgängern in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auf uns übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Oskar Steckner.
Albert Lobenstein.

Merseburg im März 1887.

Sämmtliche Schulbücher

in den **neuesten** Auflagen, **solid und dauerhaft** gebunden, sind vorrätig in der

Buchhandlung von **Fr. Stollberg.**

P. P.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich mein

Weisswaarengeschäft

mit dem nebenanliegenden **Posamentengeschäft** vereinigt habe und dasselbe in der bisherigen Weise fortführe. Ich bitte um fernere Zuwendung eines freundlichen Wohlwollens.

Hochachtungsvoll

Anna Krumpf,
Ritterstrasse.

Gleichzeitig habe ich eine Parthie **Vorhemden, kleinere Gardinenreste**, sowie einzelne **Hemden** und verschiedene andere Sachen zum **Ausverkauf** gestellt

Hôtel und Restaurant zum goldenen Löwen

Halle aS., Leipzigerstrasse 104.

Empfehle meine auf schönste und bequemste eingerichteten **Restaurations-Localitäten** sowie **Logier-Zimmer.**

Table d'hote von 12 bis 3 Uhr.

à la Carte zu jeder Tageszeit.

Solide Preise.

Vorzügliche Weine und Biere.

Spatenbräu à Gl. 20 Pf., Pilsener à Gl. 15 Pf.

Hochachtungsvoll

B. Aug. Sergel.

Burgstr. 16. **Oscar Leberl,** Burgstr. 16.

Drogen-, Lack-, Farben- und Firnikhandlung

empfehle **sämmtliche Oel- und Wasserfarben**, feinst gefschlämmt, oder mit best gefochtem Leinölfirnis verrieben — fertig zum Anstrich. —

Fussbodenoker schnell und hart trocknend in verschiedenen Farben. — **Zinkweiss** und **Bleiweiss** in gleichem Firnis, fertig zum Anstrich gerieben.

Schwarz, Grün, Blau, Roth, Braun etc. in verschiedenen Qualitäten. **Reell gekochten Leinölfirnis** schnell trocknend.

Fussbodenlacke schnell und hart trocknend, sowie **Spirituslacke, Damarlacke, Eisenlacke etc.**

Französ. und deutsches Terpentinöl, Siccatis trocken und flüchtig. **Cölner Leim, ächten und Mühlhäuser Leim, Maurerpinsel, feinste Lackpinsel, Glaspapier und Schmiergelleinwand, Spiritus und Schellack.**

Malern und Wiederverkäufern steht meine **Preisliste pro 1887** zur Verfügung.

Eine **möblirte Wohnung** mit Schlafstube ist an ein oder zwei Herren gleich oder später zu vermieten bei **Friedrich Arndt, Breitestr. 5.**

Eine **Wohnung**, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli d. Js. zu beziehen **Halleschestrasse 21.**

Seiz- und Kochöfen
elegante transportable Heerde

in großer Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt

Albert Bohrmann.

Deutsche Krieger-Fecht-Anstalt.

Anlässlich des II. Stiftungsfestes der Krieger-Fecht-Schule hierseits findet **Montag, den 11. April cr. (2. Ofterteiertag) Abends 8 Uhr im Fivoli** eine musikalisch-theatralische **Abendunterhaltung** zum **Besten des Deutschen Krieger-Waisenhauses „Glücksburg“** statt. Alle Freunde der guten Sache werden zur **Betheiligung** ergebenst eingeladen. Das Nähere durchs Programm. **Billets im Vorverkauf zu 40 Pf.** sind bei den Herren **Matto, Rossmart, Brendel, Gotthardstraße, Hennicke, Bahnhofstraße, Mähner, Rathsfeller, Lehmann, Seitenbeutel und Meißner, Fätkerstraße** zu haben. **Billets für Mitglieder** und deren Angehörige sind beim **Bezirkschm. Benke, Schmalestraße 18** zu haben. Nach der Aufführung findet ein **Tänchen** statt.

Das Comité.

Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg.

Die General-Versammlung findet **Mittwoch, den 13. April d. Js. Abends 8 Uhr**

auf der **Funkenburg.**

Tagesordnung: Dechargierung der Rechnung Neuwahl des Vorstandes.

Merseburg, den 10. März 1887.

Der Vorstand.

Foertsch, Ruprecht, Giesecke i. S.

Epimachus.

Heute **Dienstag, den 5. April Abends 8 Uhr Generalversammlung** im **goldenen Arm**; um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Stadttheater Halle.
Dienstag, 5. April: **Wilhelm Tell.** Anfang 7 Uhr.

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Dienstag: 2. Gastspiel des k. Hofchauspielers Herrn J. Lewinsky: **Neu einstudirt: Michel Perrin.** Vorher: **Neu einstudirt: Gringoire.** — Mittwoch: 3. und letztes Gastspiel des k. Hofchauspielers Herrn J. Lewinsky: **König Richard III.** — Donnerstag, Freitag u. Sonnabend: **Geschlossen.**

Altes Theater. Von Montag, den 4. bis mit Sonnabend, den 9. April: **Geschlossen.**

(Nachdruck verboten)

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen von Max von Weizsäcker.
[23. Fortsetzung.]

Als das junge Mädchen auf den Perron trat, blickte sie um sich; der Waggon, welchen sie inne gehabt, stand allein da; vom Pariser Zug sah man keine Spur mehr.

Spät am Abend des gleichen Tages saßen Sidonie und Nannette zusammen im Schlafgemach eines Gasthauses in einer kleinen Stadt, deren Namen sie nicht einmal wußten; mittelst Wagens hatten sie dieselbe von der Station aus, in welcher ihr Waggon abgepöppelt worden war, erreicht.

Sidonie sah bleich aus wie der Tod; Nannettes Antlitz glühte vor Entrüstung.

„Es ist ein Streich, den er uns gespielt hat, Fräulein, ein loser, böser Streich! Ich glaube es nicht, daß der Graf ein Telegramm erhalten hat! Ich glaube vielmehr, daß er es die ganze Zeit über gewußt hat, daß jene Dame nicht in Paris sei, aber er errieth, daß Herr Hargrave uns folge und stellte deshalb diese Falle, um ihn irre zu führen! Beim Himmel, seine Absicht ist ihm geblüht!“

„Nannette, ich kann es nicht glauben, daß mein Vetter uns einen solchen Streich spielen wollte! Was sollte ihn dazu veranlassen?“

„Herr Hargrave ist ein schöner Mann und der Herr Graf wird von der Eifersucht geplagt.“

„Nannette!“

„Fräulein, verlassen Sie sich darauf, meine Behauptung hat ihre Berechtigung Herr Eugene ahnt, daß Herr Hargrave für Sie durchs Feuer gehen würde, um Ihnen dienlich zu sein, und damit ist der Graf, welcher Ihre Vormund ist, nicht einverstanden, weil er selbst Ihr Gatte zu werden wünscht. Darin aber soll er sich betrogen haben. Ich werde Alles daran setzen, um zu verhindern, daß Sie den Grafen heirathen, wenn Sie ihn nicht lieben!“

„Ich kann ihn nicht lieben und werde ihn nie lieben können! Ich werde ins Kloster treten!“ Und Nannettes eifriges Kopfschütteln wahrnehmend, fuhr sie fort: „Was soll ich anders thun? Bin ich nicht bis auf Deinen Beistand vollkommen allein und verlassen?“

„Verlassen?“ wiederholte die alte Dienerin vorwurfsvoll. „Sind Sie es auch, wenn Sie an Herrn Hargrave schreiben und ihm unsere Adresse bekannt geben?“

In Sidonie's Augen leuchtete es auf. Nannette's Worte zeigten ihr einen Weg, den sie in ihrem Schmerze nicht gesehen hatte.

„Ja, ich will ihm schreiben,“ sprach sie; „ich weiß, daß ich Herrn Hargrave eben so sehr vertrauen kann, als ob er in Wirklichkeit mein Bruder wäre. Verschaffe mir Schreibmaterial; ich will ihm schreiben, noch bevor ich schlafen gehe.“

„Ich habe Alles in Ihre Handtasche verpackt, bevor wir Buen Retiro verließen. Hier ist, was Sie brauchen, und während Sie Ihren Brief schreiben, will ich hinabgehen und zu erforschen trachten, wie diese Stadt heißt.“

Als Nannette nach einer Weile zurückkehrte, war das Schreiben bereits vollendet und adressirt. Nannette verpackte das Billet in die Tasche ihres Kleides.

„Ich werde den Brief morgen zeitig aufgeben, der Herr Graf soll Nichts davon erfahren.“

Die Nacht war zu weit vorgerückt, als daß Nannette, wie sie es am liebsten gethan haben würde, den Brief gleich hätte aufgeben können, ohne Verdacht zu erwecken; es erübrigte ihr also nur, denselben auf den folgenden Tag aufzugeben.

So zeitig, als es ihr möglich war, machte sie sich am nächsten Morgen auf, um das Postbureau zu suchen; sie hatte einige Schwierigkeit, es zu finden, fühlte sich aber wesentlich erleichtert, als sie endlich Sidonie's Brief in den Schalter geworfen hatte.

Als sie nach dem Gasthof zurückkehrte, gewahrte sie den Grafen, seine Cigarette rauchend, unter dem Thüreingang stehend; er warf ihr

einen scharfen, prüfenden Blick zu, während er zugleich in freundlichstem Tone bemerkte:

„Sie gehen zeitig aus, Nannette!“

„Ja, Herr Graf, ich bin von Jugend auf an vieles Gehen gewöhnt und mache mir Bewegung, so viel ich nur kann.“

Als Nannette im Hause verschwunden war, rauchte der Graf noch einige Minuten unbeirrt weiter, dann schlenderte er langsam die Straße hinab und stand bald darauf vor dem Schalter des kleinen Postgebüdes.

„Bitte, mein Fräulein,“ wandte Graf Montevie sich an die dienstthuende Beamtin, es ist aus Irrthum ein Brief ausgegeben worden; derselbe war an Herrn Karl Hargrave adressirt; ich weiß, daß es ein Verstoß gegen die Amtsregeln ist, — wären Sie aber so freundlich, mir dieses Schreiben zurückzugeben, so würden Sie mich zu besonderem Dank verpflichten.“

Das den Postdienst versiehende, junge Mädchen schüttelte bedauernd den Kopf.

„Es thut mir leid, Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können, mein Herr; die Briefe sind bereits vor zehn Minuten aus dem Briefkasten genommen worden!“

„Und jenes Schreiben befand sich dabei?“ forschte der Graf.

„Gewiß, mein Herr, ich entsinne mich dessen ganz genau, das Schreiben trug die Adresse: An Herrn Karl Hargrave, Esq., Paris, Hotel Maurice.“

Für die erhaltene Auskunft seinen Dank ausprechend, entsetzte sich der Graf.

„Meine Annahme war richtig,“ flüsterte er vor sich hin. „Ich fürchte, daß ich mich genöthigt sehen werde, Nannette zu entfernen. Nun, mag dieser Hargrave immerhin das Schreiben erhalten, es soll ihm nicht gelingen, die Spur meiner holden Cousine zu entdecken! Wenn Sidonie ihn das nächste Mal wieder sieht, wird sie Gräfin von Montevie, die Eigentümerin eines ungeheuren Vermögens sein, das ich ihr zu danken haben werde. Weder das Kloster, noch mein begünstigter Rival sollen mich dieses kostbaren Besizes berauben.“

Fünftzehntes Kapitel.

Eine neue Sorge.

Karl Hargrave war, nach dem er jene furchtbare Entdeckung nach seiner Ankunft in Paris gemacht hatte, entschlossen, weder zu ruhen, noch zu rasten, ehe er Sidonie wiedergefunden haben würde.

Sein erster Gedanke war gewesen, nach der Station zurückzukehren, in welcher er den Grafen und seine Begleiterinnen zuletzt gesehen und von dort aus auf jeder Station bis Paris anzuhalten, um genaue Nachforschungen ins Werk zu setzen. Aber aller Wahrscheinlichkeit nach würden diese Nachforschungen vollständig vergeblich sein und unerleichtlich kostbare Zeit verloren gehen lassen.

Nein, es war nutzlos, von vorn herein nutzlos. Nannette hatte ihn gesehen. Sidonie mußte wissen, daß er ihr gefolgt sei. Er mußte in Paris bleiben und den kommenden Morgen und eine Botschaft von der Geliebten abwarten.

Unausgesetzt stellte sich Karl die Frage, was die Handlungswelt des Grafen veranlassen könne. Weßhalb hatte er Vater und Tochter hinsichtlich Leonard's getauscht? Weßhalb sagte er ihnen nicht noch bei Lebzeiten des unglücklichen Jünglings, daß jener spiele, anstatt daß er ihm noch Geld gab und damit seiner Leidenschaft für das Spiel Vorschub leistete?

Und weßhalb hatte Montevie Sidonie hinsichtlich jener angeblicken, alten Freundin ihrer Mutter getäuht, welche gar nicht existirte, oder wenigstens nicht in der Rue Saint-Honore lebte? Weßhalb hatte er sie in dem Wagnen gelassen, daß er sie nach Paris bringe, während dies von allem Anfang an nicht in seiner Absicht gelegen haben konnte?

Hatte er den Grafen zu seiner Handlungsweise getrieben, indem dieser, seine Liebe für das schöne Mädchen muthmaßend, ihn um jeden Preis von ihr fern halten wollte?

Eins stand fest: der Graf hatte ihn durch eine Lüge getäuht. Das wissend, hielt Karl

sich in keiner Weise mehr verpflichtet, ihn mit jenen Rücksichten zu behandeln, welche man einem Ehrenmann schuldet und entgegenbringt.

In nagenöster Dual verging ihm die nächste Nacht und der folgende Tag. Unausgesetzt suchte er über die Personen, nach denen er forschte, Etwas zu ermitteln. Unjonst! Endlich am Abend um neun Uhr ermüdet heimkehrend, fand er ein Schreiben, das eine Stunde zuvor für ihn eingetroffen war. Auf dasselbe zustufzend, preßte er es an seine Lippen; dann riß er es ungeduldig auf und entfaltete mit vor Freuden zitternden Händen das Billet.

„Lieber Herr Hargrave,“ so schrieb Sidonie, „verzeihen Sie, daß ich Sie mit einigen Zeilen belästige, welche zu Ihrem Besten auch nicht von Paris aus an Sie gerichtet sind. In C. . . erhielt mein Vetter ein Telegramm von Frau von Verdier, in welchem sie ihm mittheilte, daß dringende Geschäfte sie gezwungen hätten, den Aufenthalt in Paris abzukürzen und sich nach ihrem Schloß in der Provinz zurückzuziehen. Sie bat uns, dorthin zu kommen, und versicherte mich der herzlichsten Aufnahme. Mein Vetter sagte mir nicht, wo das Schloß sei; als ich ihn danach fragte, entgegnete er mir nur: „Südtlich von Paris; wollte ich Dir es genauer aus einander setzen, so würdest Du es doch nicht verstehen.“ Später fügte er hinzu, daß Schloß sei sehr entlegen und es wäre ihm lieb, wenn er eine andere Dame wüßte, welche mich in Paris unter ihren Schutz nehmen wolle, aber er hätte so lange außerhalb der Gesellschaft gelebt, daß er alle Fühlung mit Damenkreisen verloren habe. Wenn das Landgut auch etwas entlegen und einsam sei, so meinte er, es würde mich dies während der Trauerzeit vielleicht gerade zusetzen; es sei überdies immer noch nicht so monoton, wie ein Kloster, denn ich würde wenigstens meine eigene Herrin bleiben. Es ist also beschlossen, daß wir nach Frau von Verdier's Schloß fahren. Ich schreibe diese Zeilen Abends spät, morgen reisen wir von hier ab. Es thut mir unendlich leid, Ihnen über mein Reiseziel nicht mehr sagen zu können. Mir wäre es leicht ums Herz, wüßten Sie, wohin wir unsere Schritte lenken. Ich werde wieder schreiben, sobald ich weiß wo ich bin.“

Sie ist überzeugt, daß ich Sie niemals vergessen werde, auch wenn das Leben uns für immer trennen sollte. Ich werde nie aufhören, eingedenk zu sein, welche Güthe und welcher Trost Sie mir in den Tagen der Noth gewesen sind.

Ihre dankbare

Sidonie de Blaine.“

Pomme d'or Chaumont, das war der Poststempel, welchen Karl auf dem Kuvert mit einiger Mühe entzifferte.

Klingelnd, besah er dem eintretenden Kellner ihm eine Fahrordnung zu bringen, welcher er alsbald entnahm, daß der nächste Zug, welchen er benutzen konnte, um den Ort, von dem aus Sidonie ihm geschrieben, zu erreichen, erst am folgenden Morgen abgehe. In dieser Nacht schlief er kaum; eine Ewigkeit dünkte ihn zu vergehen, bis endlich die Stunde des Abganges des Frühzuges gekommen war. Er benutzte einen langsamen Zug, doch selbst, wenn er mit der höchst denkbaren Geschwindigkeit das Land durchflogen hätte, seiner Ungeduld wäre es noch immer viel zu langsam gewesen.

In der Station anlangend, von der aus man das Städtchen Chaumont erreichte, brachte er in Erfahrung, daß dasselbe sechs Meilen landeinwärts liege; ein Fuhrwerk, das nicht besonders flink und einladend ausseh, befand sich vor dem Stationsgebäude.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Aus dem Querfurter Kreis. In der Nacht zum 31. März brannte ein dem Oeconom Föhrligen in Laucha gehöriger Getreidebiemen nieder. Man v.rmutet Brandstiftung. — Freitag früh ist eine dem Landwirth Bügendorf in Wöckerling gehörige Scheune abgebrannt. — Die Rechnung der Freiburger Rämmereikasse

pro 1885/86 weist an Einnahmen 32 968 M., an Ausgaben 32 775 M. nach. An Communalsteuer wurden durch 80% Zuschlag zu allen direkten Staatssteuern 13 284 M. und an Schulsteuern durch 42% Zuschlag von allen direkten Staatssteuern mit Ausnahme der Gewerbesteuer 6001 M. erhoben.

† Eilenburg. Ein Magistrats-Beamter hieselbst fand in einem von ihm gekauften Sektirar in einem geheimen Fache über 7000 Mk. in Papieren und Gold, ebenso werthvolle Perlen.

† Der Sohn eines Kaufmanns in Halberstadt ließ am 24. März Abends 6 Uhr einen der bekannten kleinen Gummi-Luftballons mit einem seine Adresse und folgenden Vers enthaltenden Zettel aufsteigen: „Bitte freundlich drum, — Nehmt es mir nicht krumm, — Zeigt mir baldigt an — Wo der Ballon kam an.“ Am Mittwoch nun erhielt derselbe aus Nutzhagen, Kreis Schwelbin in Pommern, die Mittheilung, daß der kühne Luftschiffer am 25. März dajelbst wohlbehalten eingetroffen sei. Der Ballon hat also in einer Zeit von etwa 20 Stunden 390 km (in der Luftlinie gemessen) durchflogen.

† Aus Halle meldet man, daß der dortige Professor Dr. Oshausen den Ruf an die Berliner Universität zur Uebernahme der Professur des verstorbenen Synkologen Dr. Schröder angenommen hat und schon zum 1. Mai d. J. nach Berlin überfiedeln wird.

† Leipzig, 31. März. Die Verhandlungen der gestern abgehaltenen Versammlung der Schneider-Zunftung drehten sich fast ausschließlich um die Stellung, welche man den Forderungen der streifenden Gesellen gegenüber einzunehmen habe. Es wurde beschloffen, den von den Gesellen aufgestellten Tarif nicht anzuerkennen, sondern nur einen Zuschlag von 10 bis 12 Prozent zu den bisherigen Löhnen und zwar je nach den Leistungen, bezw. nach Maßgabe des Geschäftes zu gewähren. — Herr Director Staegemann hat das Carola-Theater vom 1. Mai ab auf mehrere Jahre gemiethet. Benutzt werden soll dasselbe von der Direction des Stadttheaters für Ensemble-Gastspiele auswärtiger Gesellschaften und für abzuhaltende Proben. Gegenwärtig steht Herr Director Staegemann mit den Meinungen in Unterhandlung. — Vom Rath ist das Geuch des Herrn Staegemann, von Ostern ab die Vorstellungen im neuen Theater um 7 Uhr, die im alten Theater um 1/2 8 Uhr beginnen zu dürfen, genehmigt worden.

† Wühlhausen, 28. März. Heute Nachmittag wurden die irischen Ueberreste des am Freitag verstorbenen Leiters des Gynnasiums und Realgymnasiums, des Directors Professor Osterwald, zur letzten Ruhe bestattet. Nachdem die Lehrercollegen und die Schüler der genannten Anstalten vor der Friedhofshalle Aufstellung genommen hatten und eine überaus große Anzahl Leidtragender erschienen war, unter welchen sich der Herr Provinzialschulrath Dr. Todt aus Magdeburg, die Vertreter der Kgl. und städtischen Behörden, des Officierscorps, der Freimaurerloge, Freunde und frühere Schüler des Verbliebenen befanden, hielt Herr Superintendent Winkler die Trauerrede, indem er der Verdienste des verklärten Todten gedachte und dessen Liebe zur Schöpfung wie seinen Glauben an das Jenseits durch des dahingeshiedenen Dichters einige Worte bekräftigte. Zahllos waren die Zeichen herzlicher Theilnahme, so daß eine seltene Fülle von Kränzen, Palmenzweigen und sonstigen Spenden innigster Verehrung Sarg und Grab überdeckten. An ebendieselben Nachmittag fand in der Aula des Gynnasiums im Bause des Provinzialschulraths und des Magistratscollegiums eine Todtenfeier statt, deren Mittelpunkt eine vom ersten Oberlehrer Dr. Fabland gehaltene, tief empfundene und zu Herzen gehende Gedächtnisrede bildete.

† Zimenau. Wie das Nachrichtenblatt „Die Henne“ nachträglich berichtet, ist der Kaiserstag im Zimenauer Bezirk besonders feierlich begangen worden. U. A. richteten sämtliche 12 Gemeinden des Bezirks Adressen, zum Theil in kunstvoller Ausstattung, an den Kaiser, „Glückwünsche aus Zimenau“. In allen zwölf Gemeinden sind von den Schültern „Kaiser-Tischen“ oder „Kaiser-Binden“ gepflanzt worden, in den Schulen sind 14 große Kaiserbilder aufgehängt und außerdem 1000 kleinere, colorirte,

sehr hübsch ausgeführte Kaiserbilder unter die Jugend vertheilt worden. In einzelnen Gemeinden hat jeder Hausstand ein derartiges Bild als Erinnerungszeichen erhalten. Kaiser-Biographien und Denkmünzen sind ebenfalls reichlich zur Vertheilung gebracht. Zu Zimenau allein sind der Schuljugend 700 Kaiser-Schriften und 350 Kaiserbilder zugetheilt worden. Außerdem fanden Fackelzug, Wadruf, Ballfestlichkeiten zc. statt.

† Penig, 29. März. Ein Gutsbesitzer in Dürrengersdorf hatte schon seit längerer Zeit ein altes Reiterpistol in seiner Schlafkammer aufbewahrt. Am 22. d. M. mußte sich ein zehn-jähriger Knabe dasselbe zu verschaffen, um damit zu spielen. Plötzlich trachte ein Schuß und die volle Ladung fährt dem vierzehnjährigen Sohne eines dortigen Gastwirthes ins Gesicht. Zum großen Glück hatte die Ladung nur aus Pulver bestanden, so daß das Kind außer einigen leichteren Brandwunden weiter keinen Schaden erlitt.

† Hannover. Der von Hunden angefallene und, wie seiner Zeit berichtet, arg zerfleischte Kanonier Schadtabel vom 10. Artillerie-Regiment ist nicht, wie irrtümlich das Gerücht in den ersten Tagen ging, seinen Verletzungen erlegen, sondern befindet sich trotz der erhaltenen 19 theilweise sehr schweren Wunden in der Besserung. In Folge dieses Vorkommnisses bereitet die Polizeibehörde eine Verordnung vor, nach welcher die großen Hunde (Doggen, Bernhardiner, Neufundländer u. s. w.) nur an der Leine und mit Maulkorb auf der Straße und zwar auf dem Fußdamm geführt und Hunde in öffentliche Locale und Gartenwirthschaften überhaupt nicht mitgenommen werden dürfen.

† Aus Zübingen. Aus einer kleinen thüringischen Garnisonstadt wird unter der Spitzmarke „Strafe muß sein!“ folgendes heitere Geschichtchen berichtet: Des Kaisers Geburtstag wurde, wie überall so auch in Z in üblicher Weise gefeiert. Nachdem Abends vorher Zapfenstreich und großer Commers stattgefunden, wurde am Festtage selbst Actus zc. abgehalten und um 11 Uhr stand das dort garnisontende Bataillon zur Parade auf dem Markt. Die brauen Bataillonswärter hatten vorher Anstrengungen genug gehabt, so daß ihnen der am Abend des Kaiserfestes stattfindende „Soldatenball“ mit obligatem Freibier und bito Brauwürken wohl zu ginnen war. Die Lustbarkeit dauerte bis zum Morgen und nach und nach stellten sich die tapferen Krieger in der Caserne wieder ein. Als nun um 10 Uhr der Hauptmann seine Compagnie mußerte, siehe, da saßen ihm ein Gefreiter und drei Hülfiler: die vier „feierten“ noch Kaisers Geburtstag. Um 11 Uhr zur frischen Befehlsausgabe stellten sich die Festenden einblüch ein. Der Hauptmann trat im Herzen Grimm ob dieser Summelei und sann über eine entsprechende Strafe nach, die er über die Mißthäter verhängen wollte. Die vier andauernden Krieger glaubten schon, der Reich des Lebens ginge an ihnen vorbei, als sie am Sonntag eines Vespern befehrt wurden. Denn der Hauptmann befahl: die vier Festbümmler bleiben vier Sonntage zu Hause, legen sich um 12 Uhr Mittags ins Bett und bleiben so lange liegen, bis es am Montag Reveille bläst. Sie dürfen weder lesen, noch puzen, noch irgend etwas vornehmen. Der Unterofficier du jour hielt jede Stunde nach, daß dieser Befehl pünktlich ausgeführt wird. Und so geschah es. Resignirt lagen die vier in ihren Betten, zugleich aber erstaunt über die ganz außerordentliche Veneration im militärischen Strafsysteme. (Ger. Stg.)

† Aus Sachsen. In Sachsen wurde am 28. v. M. das 50jährige Jubiläum des Eisenbahnbetriebes gefeiert. Am 28. März 1837 ist die erste Eisenbahnfahrt von Leipzig nach Althen unternommen. Die Länge des ersten Betriebes war nicht ganz 15 Kilometer, wofür ein erheblicher Unterschied zu dem jetzigen Netze, das weit über 2000 Kilometer beträgt. Die Feyer war eine sehr glänzende. Der deutsche locomotivführerverein hatte zahlreiche Vorübungen zu einem Festabend im Tholoz zu Dresden ergeben lassen und erhielt das Fest den Glanzpunkt durch das Erscheinen Sr. Majestät des Königs und anderer hohen Würdenträger. Es war ein schöner Erinnerungstag an das Emporkommen der sächsischen Industrie, des Handels und des Gewerbes.

Todesfälle.

— Der letzte Enkel Andreas Hofers, Karl Franz Joseph Eber von Hoyer, ist im Alter von 63 Jahren in Wien gestorben. Er war ein Sprößling des einzigen Sohnes des Tiroler Helden.

— Der in weiten Kreisen Berlins bekannte Specialarzt für Halskrankheiten Dr. A. Boeder ist im 46. Lebensjahre gestorben.

Kolonien und Reisen.

— Aus Kamerun u. s. w. Das auswärtige Amt in London hat Nachrichten erhalten, daß der britische Viceconsul in Kamerun, Johnson, am Leben und ihm kein Leid geschehen ist. Es wurde im letzten Monat berichtet, daß Johnson von den Eingeborenen am Königsflusse (Rio del Rey) gefangen genommen worden wäre. In Folge dessen wurde das britische Kriegsschiff „Mileman“ mit Consul Hewitt in Old-Calabar zu seiner Auffindung ausgesandt. Als das Schiff jedoch den Königsflus hinanfuhr, traf es den Consul Johnson und seine Leute, welche in einer Hütte am Flusse auf das Eintreffen von Lebensmitteln warteten. Es stellte sich heraus, daß das Gerücht, er sei gefangen genommen, unbegründet war. Alle fehlten wohlbehalten nach Old-Calabar zurück. Johnson befand sich auf einer Inspectionsreise.

— Der Herr Baron von Lamuh, von dessen geheimnißvollem Verschwinden so viel gesprochen ist, sollte nach in letzter Zeit gebrachten Nachrichten von Beamten des Sultans von Zanibar zu Zode emigriert sein. Ab-dallah hatte beauftragt den Deutschen werthvolle Dienste erwiesen und war deshalb von dem Statthalter des Sultans in Lamuh, der dafür bereits bestrahlt worden ist, aufgehoben. Die „Post“ bescheinigt nun die Eingangs erwähnten Nachrichten als übertrieben und ungläubhaft. Die Richtigstellung werde demnächst erfolgen.

Vermischte Nachrichten.

* Alle Mittheilungen aus Wien über das Befinden der Herzogin von Cumberland sagen übereinstimmend, daß der Zustand der unglücklichen Frau ein in hohem Maße bedenklicher ist. Die Aerzte haben sehr geringe Hoffnung auf Besserung. Es scheint, als sei die Krankheit bereits zur Unheilbarkeit vorgeschritten gewesen, bevor die Herzogin in die Heilanstalt aufgenommen wurde.

* Dem Reichskanzler sind zu seinem Geburtstage auch diesmal die 101 Ritzbilder zugegangen. Von den 55 „Kronenhütern“ in Dortmund wurde nach altem Brauch wieder eine Sendung Kronen-bier nach Berlin geschickt.

* Die Meininger Hofschauspieler haben bei ihren Gastspielen im Berliner Victoria-theater mit den 55 Aufführungen der „Jungfrau von Orleans“ 237 000 Mark eingenommen, also eine Durchschnittseinnahme von über 4300 M. erzielt.

* Aus Böhmen wird gemeldet: In Mähren spielte die Dorfjugend Theater. In dem zur Aufführung gelangenden Stücke kommt ein Selbstmord vor. Der Revolver, der hierbei benutzt werden sollte, hatte ein unvorsichtiger Mensch geladen und so wurde das Spiel zur blutigen Wahrheit. Der unfreiwillige Selbstmörder, der sich mit der unglückseligen Waffe eine Kugel durch den Kopf jagte, war ein hübscher 18jähriger Jüngling.

* In Travnik in Bosnien fand Freitag früh ein etwa 15 Sekunden dauerndes schwaches Erdbeben statt.

* Die Stimme des Herzens. Ein junger Wiener Arzt, er mag Dr. Kracher heißen, befand sich in jenem Stadium der Sehnsucht, das dem Eheglichen nicht unangenehm ist. Gemüth hatten das Freunde und Vetter des jungen Heilkünstlers bemerkt und bald lagen ihm zwei Heirathsangebote vor. Es war eine ungeheurer schwere Entscheidung. Auf der einen Seite ein liebliches, junges Mädchen, das die Herzen fesselt, die Seelen entzückt, — aber ohne Geld; auf der anderen Seite eines jener Schockgeschickter, das nur eine reiche Umrahmung W rth zu verleißen vermag; aber dieses Gesicht, deren zwölf auf ein Dutzend gehen, befand sich eben in einer sehr reichen Umrahmung. An beiden Thüren war für den Arzt angeklopft worden, an beiden Thüren hatte man freundlich willkommen gesagt, und es handelte sich nur noch darum, in welchem Hause der Dr. Kracher seinen Besuch machen sollte, um damit gleichsam dem Himmel den Weg zu zeigen, wo er die Ehe zu schließen habe. Quälende Zweifel im Busen macht der junge Mann die Vorbereitungen zu diesem Besuch; beide Mädchen wohnten an ein und demselben Straßenzug, das eine Haus trägt die Nummer 18, das andere die Nummer 23. Wo sollte er anklopfen? Er trat aus seiner Wohnung auf die Straße; die weiße Kravatte schimmerte aus dem Winterrode und verrieth die Schicksalsfülle des Moments; aber noch wußte unser Ehegandidat nicht, wo und wie er ankommen werde. Da trat er an den Fiakerstand heran; der Kutscher, stink und artig, wie eben ein Wiener Fiaker, reißt, in der einen Hand den Hut, mit der anderen den Wagenstand auf. „Bohm Euer Gnaden?“ — „Sie fahren Ringstraße 18 oder 23.“ Einen Moment lang stand der Kutscher veräthelt da, aber es währte nicht lange. Der Fahrgast war im Wagen verschwunden, da gehörte der Kutscher auch schon auf den Boden und fort gings. Der Fiaker hielt vor Nummer 23. Dort wohnte das Schockgeschick mit der reichen Umrahmung, die wird der junge Arzt auch heirathen. Das Schicksal in Kutschergestalt hat entschieden.

Eisenbahnen und Kanäle.

— Der erste Spatenstich zum Nordböhmekanal findet am 18. Juni statt. Als Galt wird erwartet der Kronprinz und als Bundesvertreter Staatssecretär von Böhmen.